

# SPANGENBERGER Zeitung

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG · AMTSBLATT FÜR DEN  
AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG.

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonntags)  
Bezugspreis (vorzusehbar) monatlich 1.— DM einschl.  
Trägerlohn. Bei Postbezug 1.— DM zusätzl. 0,27 DM  
Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdrucker Hugo  
Munzer, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Munzer  
Spangenberg. — Telefon: 234. Telegr.-Adr.: "Zeitung"

Spangenberg, 16. Juli 1950

42. Jahrgang

von Woche zu Woche

Nordkoreaner im Vormarsch

Der nordkoreanische Vormarsch hat

noch wesentlich an Geschwindigkeit ein-

gebaut, konnte aber doch noch immer

zum Stehen gebracht werden. Die

amerikanischen und südkoreanischen Ein-

heiten mußten sich auf eine vorbereitete

Stellung am Kum-Fluß zurückziehen.

Dem hat Nordkorea über die Hälfte

des südkoreanischen Gebiets besetzt.

Die Amerikaner haben inzwischen wei-

te Truppen gelandet. Weitere UN-Staaten

sind bereiterklärt, Truppen auf

den Kriegsschauplatz zur Wiederherstel-

lung des Friedens zu entsenden.

Vorsichtigen Schätzungen nach dürften

Zeit etwa 2 amerik. Divisionen mit 40-50

Panzern und etwa 30000 Südkoreaner einer

nordkoreanischen Armee von 80000 Mann

ca. 80 Panzern gegenüberstehen.

Größere Transporte an Truppen und be-

sonders Kriegsmaterial werden laufend

von Japan und den USA überführt.

Der Luftkrieg hat sich stark ausge-

weitet. Die Amerikaner haben noch keine

schweren Kampfflugzeuge eingesetzt.

Die Nordkoreaner verfügen über eine

ziemlich gute Abwehr, die haupt-

lich aus sowjetischen Jagdflugzeugen

dem Typ "Yak" und neuerdings auch

den Düsenjägern besteht.

Die Kämpfe spielen sich mit einer

kaum vorstellbaren Grausamkeit ab. Ge-

fangene werden auf beiden Seiten kaum

gemacht. Mehrere Amerikaner, die in

Kriegsgefangenschaft geraten waren, wurden

später bei überraschenden Vorstößen

ermordet und verstümmelt aufgefunden.

Die Stimmung unter der Bevölkerung

der USA ist außerordentlich erregt. Es

ist jedem klar geworden, daß aus Prestige-

gründen und, um den Weltfrieden zu

erhalten, die Vereinten Nationen auf

den Fall siegen müssen. Präsident

Truman hat vom Kongreß weitgehendste

Volkmachten erhalten. Dieser Tage wurden

mehr als 100000 Mann neu zur

Armee eingezogen. Zahlreiche Freiwillige

haben sich gemeldet.

General McArthur, der Oberbefehlshaber

der UN-Truppen, hat erklärt, daß

ein bestimmtes Verteidigungslineal, deren

Lage aus militärischen Gründen nicht

bekanntgegeben wurde und an deren

Befestigung fieberhaft gearbeitet wird,

auf alle Fälle gehalten wird, bis die

notwendigen Verstärkungen zu einem

großen Gegenangriff eingetroffen sind.

Der Weltfrieden nicht unmittelbar

gefährdet.

Wenn auch eine Reihe Anzeichen da-

uf hindeuten, daß die Sowjetunion an

verschiedensten Plätzen der Welt

versuchte, die Welt zu fesseln und damit von

verschiedenen

Staaten

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

und

zu

finden

in den

anderen

Welt

zu

reisen

gründen, zwecks Verarbeitung des dort angebauten Haars.

Infolge dieser Aufforderung wurde in Szegedin eine große Fabrik ins Leben gerufen, der dann noch mehrere Filialen angegliedert wurden, die dann nach einigen Jahren infolge eines Regierungswechsels in Ungarn in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden mußte.

Dieses ungarische Unternehmen in seiner damaligen Größe und Gestalt hätte schon für sich als ein respektables Lebenswerk betrachtet werden können.

Des weiteren dehnte sich das Hauptgeschäft in Bittenhausen durch fortgesetzte Neubauten aus. Im Verlauf der Jahre gründete Heinrich Salzmann noch Filialen in Lauban in Schlesien, Einbeck in Hannover, Oderan in Sachsen und Starkenbach in Böhmen.

So hat dieser Pionier der Arbeit, dessen Wiege in Spangenberg stand, in verhältnismäßig kurzer Zeit den Weltruf seiner Firma begründet und sein Unternehmen zu einem geachteten in ganz Deutschland und im Ausland gemacht.

Dabei hatte er stets ein echtes soziales Empfinden gegenüber seiner Belegschaft gezeigt und deren Interessen und Wohlergehen zu wahren gewußt. Deshalb sahen auch die Arbeiter mit Stolz und Vertrauen zu ihrem Arbeitgeber empor, in dem sie ein Vorbild der Pflichttreue auch ihnen gegenüber erblickten.

Als äußeres Zeichen öffentlicher Anerkennung des von ihm für die deutsche Wirtschaft und Wohlfahrt Geleisteten wurde ihm 1908 der Titel „Kommerzienrat“ verliehen.

Seiner Vaterstadt hat Heinrich Salzmann stets treue Anhänglichkeit bewahrt. Im Jahre 1902 schenkte er Spangenberg den eine Verkörperung der Liebenbachsage (Kuno und Else) darstellenden Monumentalbrunnen auf dem Marktplatz.

Dieses Denkmal, der hessische Treu-brunnen, bildet von dieser Zeit eine Zierde — nach Zerstörung des Schlosses das Wahrzeichen — der Stadt, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges und hat zu ihrer Entwicklung und zu ihrem Rufe wesentlich beigetragen. Die Schönung kennzeichnet sich als ein Ausfluß wahrer Heimathilfe und echten Heimatsinnes.

Beinahe 50 Jahre rieselt und murmelt und plätschert das Wasser der uns heiligen Liebenbachquellen aus diesem Brunnen treuer Liebe, und ob der alte Mond seine Silberstrahlen auf das Paar Kuno und Else herabsendet, es mit seinem Zauberschein umhüllend, oder ob die Morgensonne mit ihren goldenen Strahlen das holde Liebespaar küßt, gleich herrlich und großartig ist der Gesamteindruck des wunderbaren Denkmals, das so laut und so traurig die Sprache der Vergangenheit redet.

Und dieses Sinnbild der Treue und des Fleißes, eine lebendige Erinnerung an die uralte Sage von den beiden Spangenberger jungen Menschen, die ihrer Heimat eine Quelle des Lebens durch ihrer Hände Arbeit gruben und selbst darüber das junge Leben opferten, schenkte Heinrich Salzmann „seiner lieben Vaterstadt in treuer Anhänglichkeit 1902“, wie eine Inschrift auf der Rückseite des Denkmals kündet. Bei der Enthüllung und der Uebergabe des Denkmals am 7. und 8. September, verbunden mit dem ersten Spangenberger

Gehalte Löhne von 1904/1921 und  
1924/25 in Mark:  
1904: 137066 1914: 302714  
1905: 142410 1915: 270756  
1906: 156509 1916: 196574  
1907: 180284 1917: 220216  
1908: 177245 1918: 278998  
1909: 195900 1919: 402245  
1910: 239456 1920: 1118357  
1911: 227997 1921: 2204731  
1912: 243443 1924: 94139  
1913: 218784 1925: 255779

**Von Woche zu Woche**  
kann, das heißt, daß sie eine Brotpreis-erhöhung ohne Befragen des Parlaments vornehmen kann. Es scheint jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Regierung dabei zum erstenmal eine Niederschlagserleben wird, denn auch aus den Reihen der Regierungsparteien wird lebhafte Ablehnung laut.

Inzwischen haben die Vertreter der Mühlen- und Bäckereibetriebe erklärt, daß ein Absfangen der erhöhten Getreidepreise durch Verringerung der Handelslast ebenso wie der DGB daher die direkte Führerung der Subventionen.

Der Ernährungsminister hat vorerst jede wilde Brotpreiserhöhung unter An-drohung von hohen Strafen streng unter-sagt, weil für Wochen noch billiges Mehl in Getreide vorhanden sei.

Die Regierung will ferner eine für Margarine in Höhe von 0,25 DM pro kg durchbringen. Der Margarine-preis im ganzen soll sich dadurch kaum billiger geworden sein.

**Verfassungsänderung in Hessen an-**  
nommen.

Die Volksabstimmung über die Ände-  
rung der Bestimmungen der hessischen  
Verfassung, die sich mit dem Wahlrecht  
befasst, führte nur zu einer Wahlbe-  
teiligung von rund 30% aller Stimmbür-  
ger. Von diesen stimmten 78,4%  
für die Verfassungsänderung, die dann  
als angenommen gilt. Die geringe Betei-  
lung ist auf mangelnde Auf-  
klärungstätigkeit der Regierung und der  
Parteien über den Wahlzweck zurück-  
zuführen. Dazu kommt allerdings,  
daß es um so abstrakte und juristisch  
komplizierte Fragen ging, daß eine wirk-  
liche Aufklärung nicht ganz leicht war.  
Die abgeänderte Verfassung ermächtigt  
nun den Landtag, für die kommende  
Landtagswahl ein neues Wahlgesetz zu  
erlassen.

**Neuer Schritt zur europäischen Wirt-  
schaftseinheit.**

Nach mehrmonatigen Besprechungen  
sind die 18 europäischen Marshallplan-  
länder in Paris übereingekommen, eine  
europäische Zahlungsumion zu schaffen.  
Eine internationale Bank wird für jedes  
Land ein Konto in einer neuen Vertrag-  
seinheit (dem Grundstock für eine  
europäische Einheitswährung) eröffnen.  
Damit ist es jedem Land möglich, seinen  
Importbedarf ohne Rücksicht auf Devisen  
in jedem anderen Teilnehmerland zu  
decken. Der Zahlungsausgleich aller  
18 Länder erfolgt über die internationale  
Bank. Man wird infolge dieses Ab-  
kommens, an dem auch Deutschland be-  
teiligt ist, einen erheblichen Aufschwung  
des zwischenstaatlichen Handels erwarten  
können.



Unser  
Liebenbach-  
Brunnen  
der hessische  
Treu-Brunnen,  
gestiftet von  
Heinrich Salzmann

Heimatfest, wurde der Stifter durch Er-  
nennung zum Ehrenbürger seiner Vater-  
stadt geehrt.

Heinrich Salzmann hatte auch vor, das  
Spangenberger Rathaus in großzügiger  
Weise umzubauen und so dem malerischen  
Marktplatz anzupassen. Die Bauzeichnun-  
gen lagen bereits bei der Stadtverwaltung  
und harrten auf Ausführung, da kam der  
erste Weltkrieg und der plötzliche Tod  
des treuen Sohnes der Liebenbachstadt.

Der ältesten seiner Betriebe beherber-  
genden Stadt Melsungen stiftete er einen  
erheblichen Betrag zum Bau eines  
Krankenhauses. Auch sonstige Stiftungen  
und Wohlfahrtseinrichtungen von ihm  
können noch erwähnt werden.

Am 1. November 1901 beginn Salz-  
mann & Comp. ihr 25 jähriges und am  
1. Nov. 1926 das 50 jährige Geschäfts-  
jubiläum. 1926 waren in der Firma tätig:  
5 Direktoren, 15 Prokuristen, 56 Inlands-  
und 74 Auslandsvertreter, 32 Beamte,  
19 Abteilungsvorstände.

Die Bedeutung des Melsunger Betriebs  
geht aus folgendem hervor:

Garnverbrauch:  
Flachgarn  
Line Schick Tow Schick  
Hant kg  
Jute kg  
Baumwolle kg  
1913/14: 793 10133 18827 146791 188168  
1920/21: 234 2333 40946 52927 42398  
1921/22: 344 3833 68826 61670 90557  
1924/25: 1421 6440 33318 81569 206924

Am 3. Nov. 1915 wurde der rastlos  
schöpferisch tätige Mann, dem Arbeit  
Lebenselement war, im Alter von 64  
Jahren unerwartet infolge eines Herz-  
schlages auf dem Wege zu seiner Ar-  
beitstatt, in der Strafbahn, vom Tode  
ereilt. Ein harter Schlag für das große  
Unternehmen! Viele deutsche Zeitungen  
widmeten ihm ehrenvolle Nachrufe. So  
schrifte eine Zeitung:

„Heinrich Salzmanns Bedeutung liegt  
darin, daß er aus eigenen Kräften in  
der kurzen Dauer eines Menschenalters  
einen Bau errichtet, woran sonst Ge-  
schlechter bauen müssen. Dieses sein  
Lebenswerk kommt jedoch nicht nur  
seiner Firma, sondern Kassel und  
allen den Orten, wo sich Betriebsstellen  
der Firmen befinden, und damit der  
deutschen Volkswirtschaft zugute.“ (No-  
vemberheft 1915 der Zeitschrift „Hessen-  
land“.)

So wollen wir auch heute noch in  
Spangenberg stolz auf diesen Sohn un-  
ser Stadt sein. Der von ihm gestiftete  
Monumentalbrunnen erinnert uns täglich,  
seiner nicht zu vergessen. Darum ist es  
Pflicht der Bürgerschaft und besonders  
Pflicht der Stadtverwaltung, das Denkmal  
zu hüten und zu pflegen und zu ehren,  
auch den Platz, auf dem es steht. Ob  
dies immer, besonders in den letzten  
Jahren und Tagen geschehen ist?

Ehre seinem Gedächtnis!

Am 3. Nov. 1915 wurde der rastlos  
schöpferisch tätige Mann, dem Arbeit  
Lebenselement war, im Alter von 64  
Jahren unerwartet infolge eines Herz-  
schlages auf dem Wege zu seiner Ar-  
beitstatt, in der Strafbahn, vom Tode  
ereilt. Ein harter Schlag für das große  
Unternehmen! Viele deutsche Zeitungen  
widmeten ihm ehrenvolle Nachrufe. So  
schrifte eine Zeitung:

„Antwort. Ursula geriet darüber in einen regelrechten Zorn. Mit  
einem paar Schritten war sie vor dem Dominit, griff in den Gürtel und  
brachte den Brauen zum Stehen.“

„Du bist schon ein recht unehrenlicher Kerl, Dominit, das muß  
ich dir schon sagen. Weißt du vielleicht nicht, daß der Lothar ein  
Widder angeflossen hat und möglicherweise ihm ein paar freie  
Tage?“

„Von dem ist keine Rede gewesen. Aber es wundert mich, daß  
ich mich auf dem Ader draußen aufsucht. So heißt mein Bruder nicht,  
wenn mein Bruder doch nicht gebaut haben, daß er es gar nicht  
hat erwarten können, bis ich heimkomme. Oder hast du mir gar  
etwas Wichtiges zu sagen?“

Lothar hatte gar nicht recht acht gegeben, was Dominik sagte  
Sein Blick hing wie gebannt in der Aderfurche, in der sich Domi-  
niks Fußspuren deutlich abzeichneten.

„Sagst du mir, daß du den Kopf und das Gesicht schärfst an.“

„Es könnte ja sein, Dominit, daß ich die was zu sagen hätte.“

„So? Was denn?“

„Das sage ich dir unter vier Augen einmal.“

„Damit wandte sich Lothar ab und ging quer über den Ader-  
zum See hinunter. Er merkte kaum, daß Ursula an seiner Seite  
war. So furchtbar war der Gedanke, der ihn angefallen hatte, daß er sich  
hineingestochen fühle wie in einem Wirbel, aus dem es  
schnell herauszutunnen war.“

„War es zu auf, daß Dominik diese schweren, breiten Schuhe  
hatte mit dem französischen Nagelstahl in der Mitte. Im rech-  
ten Schuh fehlte ein Nagel.“

„Genau, wenn das Schuhspur, die er draben im Revier entdeckt  
hatte!“

„Ein paar Schuhspuren führten erfreut aus dem Schiff, als  
ihm die beiden dem See näheren. Bootlos ließ Lothar ein, saß  
an das Steuer, während Ursula die Ruder gass.“

„Zu mir gleich, fahre nur zu!“ fragte Ursula.

„Ungeheim still war es auf dem See zu dieser Stunde. Nur zu-  
weilen hörte man das rauhe, unheimliche „Höh“ des Dominik.“

„Was hast denn jetzt auf einmal?“ wollte die Schwester wissen.

„Nichts habe ich.“ Er verlängte ein Lächeln, das die Schwester

aber sehr Gedanken hineingetragen sollte. Es wollte ihm aber nur  
lächeln gelingen.

Lothar gab sich die größte Mühe, die Gedanken von sich zu  
wischen sein könnte, der auf ihn geschossen hatte. Und doch, und doch  
So vieles sprach dafür, die ganze Lebensweise des Dominik, der  
Ungaro mit den frischen Bildwünschen.“

„Lehr um Ursula!“ sagte er plötzlich und so barsch, daß das  
„Gehe nach Haus!“ befahl er, als er aus dem Boot gekommen war. „Ich gehe nochmal schnell zum Dominik hin.“

Kopftschütteln sah ihm Ursula nach und wußte sich sein ver-  
ändertes Wesen nicht zu erklären.

„Ohne sich umzuhauen, gab dies Dominik dem Bruder zur

Dominik kniff die Augen zusammen, als er den Bruder zu-  
merksam lachen zu sah. Diesmal hielt er selber den Gesell er-  
leichtete sich zwischen die zwei Pflichten und vergaß den Mund zu  
einem Lächeln.“

„Ich habe mir es ja gleich gedacht, daß du mir etwas zu sagen  
wolltest,“ murmelte er. „Aber das hätte schon vor der Ursula auch sagen  
können.“

„Weinst, Dominik? Ich wollte aber nicht, daß die Ursula hört,  
was ich dir sagen habe.“

„Warum schaust du immer weg? Warum kannst du mir denn  
nicht gerade in die Augen schauen?“

„Dominik trug mit dem Pflichten die Adereide von seinen  
Schultern und tat, als interessiere ihn der aufgezeigte Bruder gar  
nicht.“

„Habe gar keine Ursache, daß ich dich anschau, habe dich schon  
oft genug gesehen, dich.“ sagte er frech.

„Ich wußt noch gar nicht so lange her, daß du mich gefangen  
hast, was, Dominik? Vielleicht vierzehn Tage kann es her sein,  
als der Mond so hell geschienen hat? Kannst dich nicht erinnern?“

„Dominik holte sich den Kopf. Für einen Moment wechselte er  
die Farbe.“

„Weißt sonst nichts mehr?“ Es war nicht mehr die Sicherheit  
in Dominiks Stimme.

„Doch, noch was weiß ich, seit heute. Die Schuhspur, die von  
dir die schaut ganz der anderen gleich, die ich im Revier draben  
feiliger Zeit spüre.“

Der Jüngere fand seine Freiheit wieder.  
„Der Jüngere fand seine Freiheit wieder.  
„Sagst du noch, daß du sagst, ich habe dir eine aufgebrant?“

„Und wenn ich das behaupte?“

„Du spinnst ja. Wie kann denn ich dazu?“

„Das frage ich mich auch noch immer. Aber sei es jetzt wie es  
will. Das eine muß die merken, Dominik. Rücksicht nehme ich gar  
nicht mehr, daß ich einmal paffiert, daß ich zu langsam war. Ein  
wiederholtes Paffieren, daß ich die ganze Zeit drauf nehmen. Und an-  
zeiget werden.“

„Dominik wurde ein wenig blaß, wollte noch aufstumpfen und schrie auf das Haus hin-  
unter.“

„Ganz wohl war Dominik nicht zu Mute. Zugleich aber war  
er sich bewußt, daß ihn der andere mit seinem Worten nicht  
einfühlend hören konnte. So leicht schaute er wohl doch nicht auf ihn hin.“

„Da kannte er ihn schon. Jederzeit vorher wollte er in zu-  
mangeln.“

„Aber wie kann denn ich ohne ihn?“

„Wie sagst du?“

eine Brotpreis-  
eine Parlaments-  
scheint die Regierung  
aus Niederbayern  
aus den Reihen Ab-  
Vertreter der  
triebe erklärt,  
der Handels-  
Die SPD ver-  
ktionen.  
hat vorerst  
in streng unter-  
billiges Mehl  
eine für  
gleichsabgabe  
0,25 DM  
Margarine-  
adurch kaum  
le wesentlich  
hessen ange-  
er die Aende-  
m hessischen  
Wahlrecht  
er Wahlber-  
er Stimm-  
78,4%  
die damit  
geringe Wahl-  
erung und der  
k zurückge-  
allerdings,  
juristisch  
eine wirk-  
leicht war,  
ermächtigt  
kommende  
hgesetz zu  
nen Wirt-  
rechungen  
rshallplan-  
men, eine  
schaffen  
für jedes  
Verreich  
für eine  
eröffnen,  
seinen  
Devisen  
land zu  
eich aller  
ationale  
ses Ab-  
land be-  
schwung  
erwarten

zuerst zum  
Gaul an  
Muad zu  
s zu sagen

hört,

dann  
die gar

seinen  
über gar

ich schon

geschen-  
ke sein  
nern?"

holfte ei

icherheit

da von  
droben

rannt!"

wie es  
ich gai-  
er. Ein  
d an-  
feiner

aber  
s hin-

er war  
nicht  
f ihn  
zu  
nun  
othar  
schon  
Bru-

Brü-

Ein haben uns vermissl  
Joachim Oesbler  
Marianne Oesbler  
geb. Weckesser  
15. Juli 1950

Spangenberg

Ihre Verlobung geben bekannt

Elsbeth Staub  
Fritz Jakob

14. Juli 1950

Oberhausen/Rhld.  
Ehrenstraße 73

Neu eingetroffen:

1000 Mtr. Lavabel  
in wundervollen Mustern zu  
2.95 3.40 3.95

C. Rüdiger

Melsungen - Gensungen - Felsberg - Wabern

Bei Vergabe von Malerarbeiten

wie Putz- und Anstricharbeiten von Fassaden, Ausgestaltung von  
Wohnräumen, Säubern und halbale Möbelbekleidungen. Ge-  
schmeckvolle Ausführung von Firmenschildern u. Glasleuchtkästen

wenden Sie sich vertrauensvoll an

KURT SIEBERT  
MALEMEISTER Bei der Stadtkirche

Empfiehlt mein reichhaltiges Lager in Farben, Lacken und Tapeten

Heinz Fahn  
seit 1890  
ältestes  
Fachgeschäft  
KASSELS  
lieft  
NÄHMASCHINEN

für  
Haushalt  
Wäschereien  
Schuhmacher  
Schniederei  
Schnitterei  
Sattler u. Polsterer

ADLER- u. PHOENIX- Nähmaschinen

Eigene Werkstätten u. Ersatzteile

Kassel, Garde-du-Corps-Str. 3<sup>1/4</sup> (Am Kapitol)

Spangenberg Lichtspiele

Sonnabend, Sonntag, Montag

Joe Stoedel, Beppo Brem  
Erhard Siedel

Die

DREI

Dorf-  
Heiligen

mit Schwung u. Humor

Beginn:

Sonnabend und Montag  
um 21.00 Uhr.

Sonntag 19.00 21.00 Uhr

MASCHINEN  
WERKZEUGE

für Schlosser u. Schmiede  
Klempner u. Elektriker  
Mechaniker und  
Uhrenmacher  
Schreiner u. Zimmerer  
Maurer und Dachdecker  
Aufbereparateure

lieft ab Lager:

Wiethoff & Co

Kassel- Opernstr. 8

Stationsmädchen für das  
Stadtkrankenhaus in  
Spangenberg  
gesucht.  
Vorstellung bei der Verwaltung  
des Krankenhauses.

INSEERT!

Für die wohltuenden und liebvollen Beweise inniger  
Anteilnahme beim Abscheiden meines getrennten, unver-  
gänglichen Lebenskameraden, unseres lieben Bruders,  
Onkels, Schwagers und väterlichen Freundes, des  
Pfarrers

Paul Eckhard

sagen wir auf diesem Wege unseren tiefliebenden  
Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Dekan und  
den treuen Amtsbrüdern, Herrn Pfarrer Kost, Kassel,  
für die erhabende Trauerfeier, den vielen Abordnungen  
aus den von dem Verstorbenen früher betreuten Gemein-  
den u. den freundlichen Gebären überreicher Kranz- u.  
Blumenspenden sowie allen lieben Bekannten aus nah  
und fern, die dem Verewigten das letzte Geleit gaben.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Käthe Eckhard,  
geb. Nürnberg

Malsfeld, den 13. Juli 1950.

Kartoffelkäfer!  
Fegt mit  
das neue  
**NEXIT**  
GAMMA-NEXIT NEU

die Felder frei!  
Die Käfer sind in Stunden tot  
die Larven in Minuten!

Kein Geruch kein Geschmack!

CELA G.m.b.H. Ingelheim/Rh.

Für die Sommerzeit

Herren Polo-Hemden  
mit halbem u. langem Arm wieder in  
großer Farben-Auswahl  
vorläufig. SOCKEN, SPORTSTRÜMPFE, KRAVATTEN  
UNTERWÄSCHE

JOSEPH Guise GEGRISS 1850

Wilhelmstraße 3

STEMPEL  
liefert

H. Munzer

**T** APETEN  
u. Malerbedarfartikel  
in Friedenser Qualität  
H. Kohl & Sohn

MUSIKHAUS Eichler

KASSEL, Wilhelmstraße 3, Eingang Wolfschlucht

Das bekannte Fachgeschäft empfiehlt:

Blas-, Streich- und Zupfinstrumente  
Schlagzeuge, Akkordeons  
Blockflöten, Saiten, Noten

Reparaturen jeglicher Art

Evangelischer Gottesdienst

Spangenberg

Samstag, den 15. Juli 1950, 20 Uhr, Wochenschlußbandacht  
in der Hopitalkirche, Pfarrer Löß

Sonntag, den 16. Juli 1950

9.15 Uhr: Versammlung der Konfirmationsjubilare der  
Jahrgänge 1896-1900 im Küsterhaus.

10.00 Uhr: Festgottesdienst mit Feier des goldenen  
Konfirmationsjubiläums Pfarrer Dr. Bachmann

Elbersdorf

8.30 Uhr: Pfarrer Löß

Schnellrode

13.30 Uhr: Pfarrer Löß

Herlesfeld

10.30 Uhr: Pfarrer Koch

Pfieffe

13.30 Uhr: Pfarrer Koch

Bergheim

9.00 Uhr: Pfarrer Sauer

Mörshausen

11.00 Uhr: Pfarrer Sauer

Raufis, Megebach, Landefeld (in Landefeld)

9.00 Uhr: Pfarrer Beutel

Boderode

Kein Gottesdienst

Weidelbach

Kein Gottesdienst

Bischöferode

Kein Gottesdienst

Veranstaltungen:

Spangenberg

Dienstag 20 Uhr: Kirchenchor im Stift

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 16. Juli 1950

8.30 Uhr: Feierliche Erstkommunion in Spangenberg

14.00 Uhr: Dankandacht und Segen

15.30 Uhr: Heilige Messe in Raufis

Paul von Rhein  
Kassel

FACHGESCHÄFT FÜR NEUZEITLICHE BÜRO-EINRICHTUNGEN

W. Klemmehöfer Allee 259

Büromaschinen, Büromöbel, Organisationsmittel, Kleinbedarf

Telefon 5603

Alleinverkauf der

Pohlschröder-Stahl-Büromöbel

Stahlregale - Stahl-Kartellschränke

Archiv-Anlagen

Radio  
Kellner  
SPANGENBERG

Die Rundfunkgeräte 1950 jetzt am billigsten!

Wir bieten Ihnen eine schöne Auswahl!

# Herz in der Heimat

## Tante Lenchen mit den Pelargonien

Eine Geschichte aus Pommern — Von Ulrich Sander

Die meisten der heutigen Menschen wohnen wohl den Fehler, daß sie zu schnell gehen und darum auch zu rasch dahinterherlaufen. Sie vermögen nicht in Epochen zu unterscheiden und teilen sich die Zeit nicht richtig ein. Tante Lenchen kam eines Tages nach Verkauf ihres Gutes im Ostpreußischen zu Hause und setzte sich in nicht unerfreulichen Verhältnissen zur Ruhe.

Zu ihren Füßen — die alte Dame war ohne Kinder geblieben und liebte anderer Leute Kinder zärtlich, war auch bis auf den ein wenig stacheligen Altestantenkuß wirklich herzhaft, nur sehr fromm — hörte sich aus ihrem Munde noch liebhaftige Erzählungen aus der Franzosenzeit, die zu Anfang des vorigen Jahrhunderts überall dahingebraucht waren. Ihr Name war eine guten Klang: Arndt. Und sie hatte mir noch die Kommode mit einem unheimlichen Säbelhieb, den ein Franzose hingehauen hatte, als er Ernst Moritz Arndt greifen sollte, aber nicht mehr vorfand, denn der war eben durch die Küchentür in den Garten gegangen und verschwunden. Wenn sie von jenen Zeiten erzählte, so sprach ihr das helle Feuer aus den Augen. Gefürchtet waren nur ihre Kränzchen, die von Zeit zu Zeit gab. Die Zimmer überließ, die Tische überladen, unsere Mägen vollgepröpt mit den unmöglichsten Sachen, und dann von Tante zu Tante weitergezogen und über die Schulverhältnisse bis unter die Fußsohlen ausgehörcht.

Diese alte Tante war eine begnadete Blumenzüchterin. Solche Pelargonien, Fuchsien, Glockenblumen und Palmen habe ich nie wieder zu sehen bekommen. Sie vertrat großherzig Ableger und in Herbst auch holländische Blumenzwiebeln, ohne daß es mich heute alten Mann noch immer keinen Herbst gibt. Ich hatte wohl einen Tages dreihundert Pelargonientöpfe mit an die fünfzig Sorten in Kultur, darunter Blumen, die ich seitdem nicht mehr wieder angetroffen habe.

Mit zunehmender Männlichkeit hatte ich einige Enttäuschungen zu erleiden. Die von Sagen umwogen

## Zauberhafter Jordansees in Pommern

Kaum ein anderer Ort in Pommern ist mehr von Sagen umwoben als der Jordansees bei Misdray. Seine romantische Lage mitten im Walde, sein buchtenreiches Ufer von dichtem Pflanzenwuchs umgeben, und die auch sagenhaft gewordene Verbindung zur Ostsee mögen der äußere Anlaß zu den geheimnisvollen Geschichten gewesen sein, die schon im 15. Jahrhundert bei Thomas Kantow zu finden sind. Da schildert er das Zusammentreffen des fürstlichen Kanzlers Jürgen von Kleist mit einem feurigen Gespenst in der Nähe des Jordansee, das

## Deutsche sind freie Leute"

Deutsches Recht in Böhmen — vor fast 900 Jahren

Schon Wratislav I. (1061—1092), der wegen seiner unbedingten Treue von Kaiser Heinrich IV. die Königswürde erhalten hatte, hat der deutschen Gemeinde in Prag einen Rechtsbrief ausgestellt. Er ist uns in einer Bestätigung durch einen Enkel Sobieslaw II. erhalten. Die wichtigsten Sätze aus dieser bedeutsamen Urkunde sind folgende:

„Ihr sollt wissen, daß die Deutschen freie Leute sind!“

„Ich bewillige ihnen einen eigenen Priester, den sie sich für ihre Kirche frei wählen mögen, und ebenso einen Richter. Sie sind zu keiner Heerfahrt heerbannpflichtig, außer wenn es sich um die Verteidigung des Landes handelt.“

„Hat ein Tscheche mit einem Deutschen einen Rechtsstreit, in dem Zeugen für den Wahrheitsbeweis nötig sind, so soll der Tscheche gegen den Deutschen zwei Deutsche und einen Tschechen, aber verläßliche Männer, als Zeugen bringen. Und umgekehrt.“

„Wenn ein Tscheche oder ein Welscher oder wer immer einen Deutschen anklagt, so soll der oberste Richter eine Botschaft an den Richter der Deutschen senden, und der Richter der Deutschen selbst wird in jener Sache Recht sprechen, und hierbei kommt dem Kämmerer nichts weiter zu.“

„Was immer die Deutschen begehen mögen, sie werden nicht gefangen noch in den Kerker geworfen, wenn sie Bürgen oder ein eigenes Haus haben.“

„Mögen die Deutschen, in welcher Sache immer, angeklagt oder schuldig befunden werden, so sollen ihre Söhne und Frauen keinen Schaden an Habe oder Ehre erleiden.“

denzer Straße stehen vereinzelte Ruinen. Der Markt und das Stück bis zur großen Eustraße ist ein einziges riesiges Trümmerfeld.

Der 1945 beschädigte Bahnhof wurde wieder ausgebessert, die Halle für den Durchgangsverkehr freigegeben. Am Kleinhahnhof liegt alles still. Er wurde nicht wieder in Betrieb genommen. Die Schiene der Strecke nach Blititz sind von den Russen abmontiert worden. Das früheren Reparaturgebäude wurde für den politischen Landrat wieder völlig instandgesetzt. Die Stadtverwaltung ist in dem gleichen Gebäude untergebracht wie einst Bahnhofstraße, Neue Torstraße und die Strecke vom Markt bis zur Ecke der Buchwaldstraße zeigen nur wenige Beschädigungen durch den Krieg. Die alte Papierfabrik wurde von den Russen als Kriegsbeute nach dem Osten abtransportiert. Die Stadtmauern dagegen läuft unter den Polen auf vollen Touren.

## Nichts ist endgültig

„Die morgentauisierten Sudetendeutschen, deren 1000-jährige Heimat verstept aus Mangel an Menschen, warten auf Wiedergutmachung von 1000 Lidics und Zusammenarbeit mit echten, aufbauwilligen demokratischen Tschechen in gemeinsamer Heimat. Jede Nation in ihren eigenen Sprachgrenzen zum Wohle für ganz Europa...“ heißt es in der Wochenzeitung „Nord-Amerika“. Totschweigen und Bagatellisierung alles dessen, was seit 1945 den Ostdeutschen angeht, wurde nicht zum wahren Völkerfrieden. Duldung und Sanktionierung der Nachkriegsverbrechen sei Mitschuld im Sinne Nürnberg. Bereits Abraham Lincoln habe gesagt: „Nothing is settled for ever — unless it is settled just.“ (Nichts ist endgültig geregelt, was nicht ge-recht geregelt ist).

## Flammensprung auf dem Silberberg

Idyllischer Platz im Eulengebirge — Fritz Reuter saß hier in Festungshaff

Gern wanderten wir als Jungen, als wir noch in unserer lieben Schläsing waren, durch die herrlichen Wälder, die bunten Gebirgsdörfer, stillen Täler und über die hohen Berggrücken unseres Eulengebirges, jenes schlesischen Gebirges, wo Gerhart Hauptmanns Drama „Die Weber“ spielt. Ein besonderer Anziehungspunkt bildete für uns immer das romantische Gebirgsstädtchen Silberberg. Dort gab es eine troitzige Bergfestung, die einst Friedrich der Große zum Schutz der Pässe zwischen Schlesien und der Grafschaft Glatz errichtet ließ. Rund 4000 Räume waren in unseren Tagen noch erhalten, und es nimmt gewiß nicht wunder, wenn dieses Labyrinth von hohen Wällen und tiefen Gräben, Felsen und Kasematten, die durch unterirdische Gänge miteinander verbunden waren, uns Jungen zu immer neuen Entdeckungsfahrten anlockte, die für uns um so spannender waren, als es mitunter nicht ganz einfach war, aus dem Gewirr der Festungsgräben wieder herauszufinden.

Silberberg hat übrigens der plattdeutsche Dichter und freiheitsliebende Patriot Fritz Reuter einen Teil seiner Festungshaff verbrüht und nahm hier Eindrücke in sich auf, die in seinen späteren Werken („Um mine Festungstid“) ihren Niederschlag fanden.

Auf dem ausgebauten ehemaligen Fort Spitzberg hatten wir eine der schönsten schlesischen Jugendherbergen. Immer wieder führten uns unsere weiten Streifzüge und Wanderungen durch unser ländlich so schönes Schlesierland nach Silberberg. Hier erlebten wir unvergleichliche Ferienwochen, schlügen unsere Zeltlager auf und sahen zu, wie sich die Zahnradbahn läutend und pfeifend über Viadukte und Serpentinen durch die Berge nach Wartha, Reichenbach und Frankenstein schob.

Von den alten Wällen hatten wir eine weitwinkelvolle Fernsicht weit in die fruchtbare schlesische Ebene hinein. Da zogen sich die weißen Bänder und Straßen durch die grünen Fluren. Langgestreckte Straßen dörfer leuchteten mit winzigen weißen Häuschen herauf, und weit hinten lagen die schlesischen Weberstädte Reichenbach und Langenbielau. Mehr nach Osten ging der Blick hinüber nach Patschkau, nach dem Ottomachauer Staubecken bis fast ins oberschlesische Land, und oft holten wir uns die Einzelheiten der Landschaft mit dem Fernglas heran.

Unvergleichliche Erlebnisse aber waren die Johannabende, an denen wir unsere Sonnen- und Johannisseuer hier oben abbrannten, die weithin in das Land hinaus leuchteten und oft auf 60 Kilometer sichtbar waren. Bezaubernd war es, an solch einem sommerwarmen Johannabend in die weit hineingelagerte Ebene herabzuschauen. Da zählte man vierzig, fünfzig, nein, hundert glühende, flackernde Feuer; groß und deut-

lich vorne in Lampersdorf und Peterswaldau, die sich hinten weit am Horizont kaum noch als kleine Lichtpunkte wahrnehmbar waren. Das ganze Land feierte mit diesen Hunderten von Sonnenwendfeuern am Johannabend den Beginn des Sommers, freute sich der Freiheit und Fruchtbarkeit, und man tanzte mit brennenden pechgetränkten Besen um den Holzstoß. Etwas Besonderes aber war der Flammensprung, der bei keinem schlesischen Johannisseuer fehlen durfte. Frohe Worte und sinnvolle Sprüche gingen ihm voraus, und manches Paar, das sich für einander bestimmt hielt, sprang mit angefaßten Händen durch die Flammen und bekannte sich auf diese Weise vor der ganzen, versammelten Dorfgemeinde zueinander.

O schöne Zeit, wie weit liegst du zurück, und hast dich doch so tief ins Gedächtnis eingegraben, daß deine frohen Feuer noch immer in uns leuchten, trotz allem Schmerzen, das über uns und unserem Heimatland niederging. Mögen vereint wieder die hundert und aber hundert Johannisseuer leuchten in einem freien, deutschen Schlesierland!

## Die Flunder

Mit der Ostseeküste verbindet sich in der Erinnerung weißer Strand und Badegäste, aber auch Fischkutter, Netze und — Flundern. Von diesen Tieren wußte man wohl, daß sie eine Delikatesse sind, aber von ihrem Leben in der Ostsee kannte man nur wenig. Das wurde durch eine Anfrage an eine pommersche Zeitung bewiesen, die ihre Antwort mit folgendem Gedicht gab:

Vielen kann man nicht verstehen, selbst, wenn wir es täglich sehen. So zum Beispiel birgt die Flunder manches ungelöste Wunder. Dieses Tieres Lebensinn führt es zu dem Rauchfang hin, und dann liegt es flach und fett, schöngebräunt im Kistenbett. Aber quälend wird die Frage nach der schwimmerischen Lage, denn nur selten oder nie sieht man schwimmen dieses Vieh. Tut sie's nun in ganzer Breite, oder auf der flachen Seite? Ob sie gar nach Laune schwimmt, je nachdem, wie sie gestimmt? Jedenfalls ist es sehr wichtig, was in diesem Falle richtig. Und das Suchen nach der Wahrheit brachte endlich rechte Klarheit. Jetzo weiß man ganz genau, daß der Flundern Körperbau zwar noch Fragen offen läßt, doch die Schwimmart, die steht fest. Sie benutzt zur Fortbewegung ihres Körpers breite Schräglagen. Unten weiß und oben bunt schwimmt sie über'm Meeresgrund. Das Problem, das nun geklärt, dennoch nicht die Ansicht stört, daß die Flunder trotz der Fragen liegt am besten doch im Magen.

## Ulrike gab immer verkehrte Antworten

### Die Unterhaltung

Dr. Titta, der Vorkämpfer für ein freies Deutschböhmen in den Jahrzehnten nach der Jahrhundertwende, bekam als junger Arzt in dem hartumdrängten Sprachgrenzstädtchen Trebnitz eine Praxis. In der Nähe von Trebnitz aber liegt Treblitz, wo damals die greise Ulrike von Levetzow ihren Lebensabend verbrachte. Dr. Titta lernte ihren Neffen, den alten Major von Rauch, einen bärbeiligen, rauhbeinigen alten Haudenken, kennen, mit dem er eines schönen Tages das alte Fräulein besuchte, um ihr seine geizende Reverenz zu machen.

Mit einiger Befangenheit trat Dr. Titta der alten Dame entgegen, denn sie hatte doch immerhin als blühendes junges Mädchen dem alten Dichterfürsten Wolfgang von Goethe letzten Sonnenschein beschert. Er bemühte sich also, literarisch gebildet, wie er war, richtige Konversation von hoher Warte aus zu machen, vernahm aber verdrützt, wie er immer ganz verkehrte Antworten erhielt. Der alte Major grinste immer mehr über die wachsende Verlegenheit

des jungen Arztes, bis er schließlich nicht mehr an sich halten konnte und laut lachend mit seinem Bierbaß rief:

„Schrei' Se ock, schrei' Se ock, Herr Dokter, sie hört jo nicht mehr!“

### Der Glanz ist runder

Ein Bauer aus dem Altvaterland ist seiner Frau überdrüssig geworden, sie ist zwar brav und fleißig, hat ihm auch einen Haufen gesunder Kinder geschenkt, aber die neue Magd ist halt ein so bildsauberes Madla, na ja... kurz, er will sich scheiden lassen.

Der Advokat hält ihm vor, er wäre doch so viele Jahre glücklich gewesen mit seiner Frau. „Schlagen Sie sich doch die Scheidung aus dem Kopf, es liegt ja auch kein glaubwürdiger Grund dazu vor!“

„Nej!“ beharrt er dickköpfig auf seinem Entschluß, „ich will weg voner!“

„Ja, um Gottes willen, warum denn eigentlich?...?“

Der Bauer drückt herum, endlich antwortet er: „Na, der Glanz is eben runder!“

## In wenigen Zeilen

Der schlesische Heimatverein „Rübezahl“ in Hamburg besteht in diesem Jahr vier Jahrzehnte. Er hat sich besonders in der Abstimmungszeit um Oberschlesien bewährt. Mit seinen 500 Mitgliedern — heimatvertriebenen und schon länger hier ansässigen Schlesiern — ist er der größte Schlesierverein Hamburgs.

Der Ostpreußische Sängerbund ist neu gegründet worden. Er trat zum ersten Male wieder auf dem Treffen des Kreises Königsberg an die Öffentlichkeit, das unter Leitung von Konsul Bieske in Hamburg durchgeführt wurde.

Um die Kolonialisierung auswanderungswilliger Südost-Deutscher zu ermöglichen, begab sich Pfarrer Bensch auf dem Luftwege nach Venezuela. Pfarrer Bensch ist Vertreter der Buchenländer in Österreich.





Das Recht des Alltags

## Verlobung - juristisch gesehen

Als Heinrich mit Inge wie gewöhnlich in den Abendstunden im Park spazieren ging, stellte er an sie die von ihr schon lange erwartete Frage, ob sie seine Frau werden wolle. Beglückt antwortete Inge: Ja!

Juristisch gesehen ereignete sich hier außer einer Fathandlung auch ein rechtlicher Vorgang. Zwischen Inge und Heinrich wurde ein Verlobnis abgeschlossen, das im Rechtseben als ein Vertrag des gegenseitigen Eheversprechens gewertet wird. Es mag dem Laien prosaisch erscheinen, daß der Jurist den nachstehenden Ausdruck „Vertrag“ gebraucht. Wie jeder andere Vertrag ist das Verlobnis auch nach den allgemeinen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches wegen Irrtums, Täuschung oder Drohung anfechtbar, genau so wie es bei einem Verstoß gegen ein gesetzliches Verbot oder gegen die guten Sitten nichtig ist.

Hinsichtlich der Wirkungen des Verlobnisses sei zunächst hervorgehoben, daß gemäß § 1297 BGB aus einem Verlobnis nicht auf Eingehung der Ehe geklagt werden kann. Gleichzeitig hat die Rechtsordnung aber festgelegt, daß bei der Auflösung des Verlobnisses gewisse Ersatzpflichten und Ersatzrechte eintraten. So hat der Verlobte, der von dem Verlobnis zurücktritt, soweit er nicht einen wichtigen Grund hierfür hatte, dem anderen Verlobten und dessen Eltern, sowie dritten Personen, welche an Stelle der Eltern gehandelt haben, den Schaden zu ersetzen, der durch Aufwendungen in Erwartung der Ehe entstanden ist. § 1298 Abs. 2 BGB bestimmt aber ausdrücklich, daß der Anspruch auf die den Umständen nach angemessenen Aufwendungen zu beschränken ist.

Beachtlich in diesem Zusammenhang ist, daß die erwähnte Ersatzpflicht auch denjenigen trifft, der dem anderen Teil den wichtigen Grund zum Rücktritt gegeben hat. So wird beispielsweise der untreue Verlobte ersatzpflichtig gegenüber der Braut und deren Eltern in dem angeführten Rahmen, wenn er sich während des Verlobnisses mit einem anderen Mädchen eingelassen hat und die Braut deshalb zurücktritt.

Bei jeder Auflösung des Verlobnisses müssen die Geschenke wieder gegenseitig herausgegeben werden. Schließlich kann auch die Verlobte nach der Auflösung von ihrem früheren Bräutigam billige Entschädigung in Form einer Geldsumme oder einer Rente verlangen, wenn sie bei Eingehung des Verlobnisses unbescholtan war und dem Verlobten die Beiziehung gestattet hat.

## Die Flasche

In einem Drama von Arnolt Bronnen war der hoffnungsvolle Sprößling seinem Vater eine Flasche an den Kopf.

Alfred Kerr, der Berliner Literaturpapst, glossierte diese Tatsache in seiner Kritik wie folgt:

„In diesem Stück bekommt der Vater die Flasche — aber an den Kopf.“

## Die Wahrheit war zu unglaublich

Von Peter Thomas Holm

Gestern nahm ich auf dem Nachhauseweg für meine beiden Kinder ein Pfund Erdbeeren mit. Ich legte diese in die Küche, damit sie meine Frau zubereiten konnte. Während ich meiner Frau beim Gardinenaufstecken zusah, spielten unsere Kinder, Hans und Monika, im Garten.

„Ich habe Erdbeeren mitgebracht“, sagte ich zu meiner Frau, die mir jagasend zunickte, weil sie eine Nadel zwischen den Lippen hielt.

„Die sollen eigentlich nicht so viele Erdbeeren essen“, erwiderte später meine Frau, „denn die Kleine hat eine empfindliche Haut und bekommt leicht einen Ausschlag davon.“

Während ich kurz vor dem Essen die Abendzeitung durchblättere, erklärt mir meine Frau, daß sie keine Erdbeeren finden kann. Wir suchen gemeinsam in der Küche, aber die ist weg. Also müssen sie die Kinder genommen haben. Ich rufe sie und beide erklären mir, daß sie keine Erdbeeren gesehen haben, obwohl beide einen rotbeschmierten Mund haben. Monikas Finger sind noch ganz klebrig und in ihrem Schürzentäschchen finde ich eine zerdrückte Beere.

„Hast du auch nicht eine genommen?“

„Ja, Papi, eine habe ich genommen.“

Hans, der Vierjährige, schaut wütend sein Schwesterchen an und verschwindet. Ich sage nichts weiter und entlasse die beiden. Ich bin sehr enttäuscht, daß meine Kinder lügen. Habe ich sie nicht schon öfter dabei erwischt? Hans sagte mir doch, daß Bruno seinen Roller kaputt gemacht habe, der war aber doch mit seinen Eltern verreist, und seine Windmühle, die in Stücken in einer Ecke lag, sollte das Haussmädchen umgeworfen haben? Wie ist es möglich, daß so kleine Kinder schwärzeln? Kommen sie mit dieser verwerflichen Eigenschaft gleich auf die

## Schutzengel der Kinder

Tante Polizistin behütet kleine Leute

Eine erschreckende Statistik

Vor der jungen blonden Polizistin stehen zwei Jungen, 11 Jahre alt der eine, 13-jährig der andere. Neben der Polizistin steht der Inhaber des Geschäfts. Er hat vor einigen Minuten die Polizei angerufen und mitgeteilt, daß seit einigen Tagen regelmäßig zwei Jungen kommen, um bei ihm zu betteln. Wenige Augenblicke später war die Polizistin da. Sie spricht freundlich auf die Kinder ein, und diese verbergen schnell die Scham vor der netten Tante, die zwar eine Uniform trägt, aber gar nicht böse ist. Schon nach kurzer Zeit weiß sie, daß die beiden Kinder ihren Eltern, die außerhalb der Stadt wohnen, davongelaufen sind und die Nächte in den Anlagen der Großstadt verbracht haben.

Nicht immer sind die Fälle so einfach. Die Leiterin der weiblichen Polizei hat große Sorgen. In den letzten Jahren ist die Zahl der Sittlichkeitsverbrechen an Kindern ungeheuer gestiegen. Allein im Mai 1950 wurden nur in Hamburg 50 Kinder im Alter von 7—14 Jahren durch Sittlichkeitsdelikte schwer geschädigt, weitere 10 Kinder waren sogar erst 3—6 Jahre alt. In anderen Städten ist es nicht besser. Nordrhein-Westfalen hat Merkblätter an die Kinder verteilt, in denen sie auf die Gefahren, die durch Fremde auf der Straße drohen, aufmerksam gemacht werden. Die Polizei braucht dringend die Mitarbeit der Bevölkerung, um dieser Verbrechen Herr zu werden. Weil etwas Verdächtiges bemerkt, sollte darum stets sofort die Polizei verständigen. Es sind vor allem die 40—50-jährigen Männer, die sich an Kindern vergreifen und ihnen oft körperliche und seelische Schäden zufügen, die nie mehr überwunden werden. Die Aufgabe der Polizistinnen ist es auch, Kinder, die Zeugen waren oder selbst betroffen wurden, zu vernehmen. Das verlangt viel Feinheit, Fingerspitzengefühl und Liebe für das Kind. Nicht zum wenigsten durch die Geschicklichkeit der weiblichen Polizei konnten bisher 80 Prozent aller Sittlichkeitsverbrecher gefasst und überführt werden.

Wenn aus anderen Ländern sensationelle Berichte über Frauen als Detektivinnen kommen, so wird in Deutschland die weibliche Polizei nur für solche Aufgaben eingesetzt, die von Frauen besser gelöst werden können als von Männern. Dazu gehört auch die Sorge für Kinder, die sich verlaufen haben. Heute gibt es in den größeren Städten keine Veranstaltungen mehr, bei der nicht Polizistinnen anwesend sind. Auf einem einzigen Fest im Freien gab es in Hamburg kürzlich 200 Kinder, die ihre Angehörigen verloren hatten. Sie alle wurden wohlbehalten wieder abgeliefert. Bei den kleinen Kindern war es manchmal nicht leicht, die Namen zu erfahren, aber die Polizistinnen haben Geschick und Übung und gewinnen schnell das Vertrauen. Häufig werden auch obdachlose

Welt! Es muß wohl so sein, denn ich erinnere mich, daß ich als Kind wegen einer Lüge einmal Schläge bekommen habe.

Vor dem Schlafengehen spreche ich mit meiner Frau darüber und von ihr erfahre ich, daß ihr wiederholt aufgefallen sei, daß die Kinder nicht immer bei der Wahrheit bleiben. Wir nehmen uns vor, energisch darüber zu wachen und den beiden diese Unart abzugewöhnen. Dieses soll nicht durch Strafen geschehen, weil Angst und Strafe ja bekanntlich besonders zum Lügen den Vorschub liefern.

Es läßt mir keine Ruhe, und so spreche ich an nächsten Tag mit einer Kollegin, die auch ein dreijähriges Mädchen hat, darüber. Wir verrennen uns aber dabei in einer Diskussion, die nicht während der Arbeitszeit ausgetragen werden kann. Da wir den gleichen Weg zur Straßenbahn haben, setzen wir das Thema fort. Unser Weg müßte sich nun eigentlich trennen, aber ich läde Frau Schneider zu einer Tasse Kaffee ein. Mir liegt es sehr am Herzen, Klarheit zu haben, um den richtigen Weg einschlagen zu können. Denn nichts hatte ich mehr als die Unwahrheit.

Mit Schrecken stelle ich fest, daß ich den letzten Vorortzug nicht mehr erreichen und mit dem Bus fahren muß, und so kam ich vier Stunden später nach Hause als sonst. Meine Frau hat allein zu Abend gegessen und sitzt lesend im Sessel. Für mich steht noch das Gedeck da. Meine Frau ist wie jede Frau und fragt, woher ich jetzt erst komme: „Ich habe mich von ein paar Kollegen zu einem Skat verleiten lassen“, erwidere ich und bin froh, daß es heraus ist, denn die Wahrheit hätte sie mir doch nicht geglaubt, und so log ich viel geschickter als meine Kinder.

## Im Blitzlicht

Das christliche Jugenddorf Adelheidis für jugendliche Verstrümpfte und jugendliche Verfehlte in New York. Das Geld wird zum Aufbau eines Schulgebäudes und zur Erweiterung des Krankenhauses verwendet.

Die Sängerin Lale Andersen hatte den Zorn der dänischen Andersen-Gesellschaft erregt, weil sie sich angeblich als eine Nachkommen des Mächenrichters ausgeben hatte. In einer Frage, ob sie sich mit a oder o schreibt, sie schreibt sich wie der dänische Dichter, worauf man sie in der englischen Presse zu einer Entfernung Andersens mache.

Gummimasken für einen Dollar sind der Schläger in New York. Sie „korrigieren“ die Gesichtszüge und geben der Trägerin je nach Wunsch das Gesicht eines prominenten Mannes. 60 Prozent aller maskentragenden Damen bestreiten sich für ein Marlene-Dietrich-Gesicht.

Eine Alterspräsidentin im wahrsten Sinne des Wortes ist die 102jährige Marie Ruhle, die das Treffen der 50 Hundertjährigen und Hundertjährigen-Anwärter aus dem Bezirk Detmold am Hermannsdenkmal präsidierte. Es wurde eine vergnügliche Veranstaltung bei der Erinnerungen ausgetauscht wurden, von denen gewöhnliche Sterbliche nichts wissen.

## Guter Rat ist billig

Klöße jeder Art zerkenken nicht, wenn sie in kochendes Wasser gelegt und zugedeckt aufgekocht werden, um dann rasch zum Kochen gebracht werden, um dann aufgedickt zehn Minuten gar zu ziehen.

Wollen Sie einmal eine besonders schöne Mokkacremete machen, so nehmen nicht einen Aufzug vom Kaffee, sondern den feingemahlenen Kaffee selbst zur Herstellung des Cremes.

## Zärtlichkeiten gehören zur Liebe

Jede Liebe beginnt mit einer Zärtlichkeit. Vielleicht ist es nur ein schüchterner Händedruck, ein Streicheln über das Haar der Geliebten, ein zärtlicher Blick. Und wer wollte es leugnen, daß diese frühen Stunden der Liebe die schönsten sind. Zärtlichkeiten sind so fröhlichhaft, so wärmt wie die ersten Sonnenstrahlen nach einem langen Winter. Auf Zärtlichkeiten folgen Kühnheiten, aus zarter Liebe wird Leidenschaft und dabei geht oft verloren und wird vergessen, was einst beglückendes Geschenk war. Wenn aber das große Feuer der Leidenschaft niederröhrt und zu erlösen droht, dann ist es die kleine Flamme der Zärtlichkeit, die die Liebe wärmt und erhält. Wo auch sie erlischt, erkalten die Gefühle und lassen Gewohnheit werden, was einst Glück bedeutete.

Nicht nur Frauen, auch Männer sind für Zärtlichkeiten empfänglich. Auch sie lieben es, wenn eine Frau ihre Hand ergreift oder ihnen über den Kopf streicht. Sie nehmen solche scheuen Zeichen der Liebe hin wie Kinder. Sie freuen sich, daß man sie liebt und nicht fürchtet, diesem Gefühl Ausdruck zu geben. Frauen, die von Beruf und Arbeit ihres Mannes wenig verstehen, können ihm durch eine Zärtlichkeit doch ihr Verständnis, Mitleid und Verstehen in Tagen der Sorge zeigen.

Männer vergessen oft, zärtlich zu sein, wenn die Frauen sich am stärksten danach sehnen. Vor einer Umarnung ist die Zärtlichkeit der Weg, über welchen die Frau gewohnt sein will. Nach der Hingabe ist sie der behutsame, liebevolle Dank, sie wird dann zum seelischen Ausdruck der Liebe.

Von zart sein kommt Zärtlichkeit, sie ist süß und schmeichelnd wie Blumenduft und

findet immer neue Formen. Ein Kuß, ein Streicheln, eine Liebkosung, ein Umarmen oder auch einmal Blumen, ein kleiner Schmuck als unerwartete Gabe mitbringt, sind Zeichen der Zärtlichkeit. Sie beglücken das Herz einer Frau, die nicht nur verstanden, sondern wieder geliebt werden will, nicht nur mit Leidenschaft, sondern auch mit Güte, Zärtlichkeit und Behutsamkeit.

Zärtlichkeit ist die reine und reife Form der Liebe, sie ist ohne Egoismus, sie beglückt den älteren Menschen genau so wie den jungen. Nicht die allzu vielen Zärtlichkeiten der Flitterwochen, der Turteltaubenzelt, sollen sich im Alltag der Ehe halten, sondern die kleine Flamme der Zärtlichkeit, die die Liebe wärmt und erhält. Wo auch sie erlischt, erkalten die Gefühle und lassen Gewohnheit werden, was einst Glück bedeutete.

Nicht nur Frauen, auch Männer sind für Zärtlichkeiten empfänglich. Auch sie lieben es, wenn eine Frau ihre Hand ergreift oder ihnen über den Kopf streicht. Sie nehmen solche scheuen Zeichen der Liebe hin wie Kinder. Sie freuen sich, daß man sie liebt und nicht fürchtet, diesem Gefühl Ausdruck zu geben. Frauen, die von Beruf und Arbeit ihres Mannes wenig verstehen, können ihm durch eine Zärtlichkeit doch ihr Verständnis, Mitleid und Verstehen in Tagen der Sorge zeigen.

Von zart sein kommt Zärtlichkeit, sie ist süß und schmeichelnd wie Blumenduft und

## Die Frau im Sprichwort

Safran durchhechelst du nicht — eine Frau überzeugst du nicht.

Drei Frauen machen einen Markt.

Wenn die Frau wäscht und bäckt, halte dich fern von ihr.

Die Schönheit eines Mädchens ist die Hälfte ihrer Mitgift.

Wenn ein Mädchen Frau geworden, gefällt sie allen Männern.

Was dem Manne teuer, ist der Frau heilig.

Die Mädchen sind schön, lieb und sanft — wo kommen die bösen Weiber her?

## Es wird Sie interessieren...

... daß ein Paar Perlonstrümpfe nur halb soviel wiegen wie ein Paar Nylonstrümpfe und daß Perlon eine bedeutend größere Festigkeit besitzt.

... daß Nylon und Perlon kühler sind als andere Gewebe und daß sie darum für Unterwäsche geeignet sind. Für solche Zwecke bevorzugt man darum im allgemeinen Zellwolle oder Kunstseide.

... daß Hühnchenfrüchte 4 bis 5 Stunden im Magen verbleiben und darum als besonders schwer verdaulich angesprochen werden müssen. Kartoffeln beispielsweise verlassen den Magen schon nach 2 bis 3 Stunden.

... daß Silberfischchen durchaus keine Fische sind, sondern 1 cm lange Insekten, die sich in Häusern aufhalten und Papier, Papeten, Photos und Leder anfressen. Man vertilgt sie mit Insektenspülern.

Es wird Nehus sein punkte durchbare Vorschriften. Macht sich ein läuft. Es hat beide sich zu Ver- sichen. Inzwischen Stellen und Präsidenten maßgeblich sind und i. Bundespräsidenten überinstinkt Krieg in E. Es bestehen daß in W. in den an welche aufstärkungen. Auch die C. internationale jugoslawie zu haben. nicht im g. beunruhigt maßnahmen halten.